

# **Projektbeschreibung Bildungsforschung Zukunftsstadt**

## **Gelingende Bildungsangebote im Kontext nachhaltiger Ernährung, Fachforschungsprojekt im Rahmen der 2. Phase des Kommunenwettbewerbs „Zukunftsstadt 2030“, Leitthemenbereich Regionale Ernährungssysteme**

- Projektleitung: Jenny Lay-Kumar
- Laufzeit: 1.10.2017 - 30.6.2018
- Details zum Projekt

## **Details zum Projekt „Gelingende Bildungsangebote im Kontext nachhaltiger Ernährung im Rahmen der Zukunftsstadt Freiburg 2030“**

Projektgeber: Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Freiburg im Auftrag des BMBF

Fördermaßnahme: Fachforschungsprojekt zum Kommunenwettbewerb ‚Zukunftsstadt‘, Phase II des Zukunftsdialogs ‚Freiburg 2030 N – Miteinander die Zukunft gestalten‘, Leitthemenbereich Regionale Ernährung

Projektpartner: Professur für Forst- und Umweltpolitik/Uni Freiburg, zivilgesellschaftlicher Partner: Ökostation Freiburg, Bürgerschaftliche Beteiligung: Sekundarstufe I, Pestalozzi-Realschule

Die Stadt Freiburg hat sich als Ziel gesetzt, die 2009 beschlossenen Nachhaltigkeitsziele weiter zu entwickeln und umzusetzen. In den Nachhaltigkeitszielen hat die Stadt verankert, dass Bürgerinnen und Bürger in politische Entscheidungen einzubeziehen sind. Im Kommunen-Wettbewerb „Zukunftsstadt“ will Freiburg einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltige Kommune gehen. Dabei sollen bestehende Prozesse eingebunden sowie Bedürfnisse und Ideen der Bürgerinnen und Bürger neu ermittelt werden. Ziel ist, dass Wissenschaft, zivilgesellschaftliche AkteurInnen und Bürgerschaft gemeinsam eine Vision für Freiburg im Jahr 2030 entwickeln. Die Stadt Freiburg hat sich erfolgreich für die Phase II im Kommunenwettbewerb beworben und ist damit eine von bundesweit 23 Modellkommunen, die an der praktischen Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsvision arbeiten. Ein wichtiger Bestandteil ist der Zukunftsdialog, in dem ein umfassender Austausch zwischen Stadtverwaltung, Bürgerschaft und Wissenschaft angestoßen werden soll. Als wissenschaftliche Partnerin sind die Universität Freiburg und der Verbund der Fraunhofer Institute beteiligt. In der ersten Phase der Zukunftsstadt haben sich drei Leitthemenfelder heraus kristallisiert: nachhaltige Energieversorgung, neue Wirtschaftsformen und regionale Ernährungssysteme. Die Ideen für die Forschungsprojekte wurden von BürgerInnen und zivilgesellschaftlichen Gruppen in den Zukunftsdialog II eingebracht. Auch in der Durchführung und Auswertung arbeiten wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche PartnerInnen eng zusammen. Zusätzlich finden mehrere Beteiligungsforen zur Weiterentwicklung der Projekte statt.

Im Rahmen des neuen Forschungsschwerpunkts Bildung für Nachhaltige Entwicklung untersucht die Professur für Forst- und Umweltpolitik Bildungsangebote im Kontext nachhaltiger Ernährung als Unterthema von regionalen Ernährungssystemen. Es handelt sich um ein partizipativ Forschungsprojekt mit qualitativer Methodik. Nachhaltige Ernährung ist ein wesentlicher Baustein für die Zukunftsstadt Freiburg. Gerade die Generation der heutigen Jugendlichen spielt für eine nachhaltige Ernährung im Jahr 2030 eine tragende Rolle. In den letzten Jahrzehnten hat sich Bildung für Nachhaltige Entwicklung als fester Bestandteil des Schulunterrichts etabliert. Doch gelingt es im Rahmen von Bildungsangeboten Jugendliche für eine nachhaltige Ernährung zu gewinnen? In Freiburg gibt es eine große Anzahl von BildungsanbieterInnen im Feld der Bildung für Nachhaltige

Entwicklung. Eine der Pionierinnen auf diesem Gebiet ist die Ökostation Freiburg. Sie hat ein großes Interesse daran, Bildungsangebote so zu gestalten, dass sie die Jugendlichen wirklich erreichen und zu einer Veränderung zugunsten von mehr Nachhaltigkeit beizutragen. Beim Zukunftsdialog hat die Ökostation zusammen mit anderen BildungsanbieterInnen und ForscherInnen die Frage aufgeworfen, wie Bildungsangebote im Kontext von nachhaltiger Ernährung gestaltet sein müssen, damit sie attraktiv und effektiv sind. Wie kann nachhaltige Ernährung im Rahmen von Freiburger Bildungsprojekten attraktiv und effektiv vermittelt werden? Welche Konzepte für Bildungsangebote im Kontext nachhaltiger Ernährung entwickeln BildungsanbieterInnen, SchülerInnen und Wissenschaft gemeinsam?

Ziel ist es, ein Modell für ein Bildungsangebot zu entwerfen, das künftig an Freiburger Schulen eingesetzt werden kann. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Dialog zwischen BildungsanbieterInnen, SchülerInnen und Forschenden. Das Projekt gliedert sich in drei Teile: Einem Bildungsangebot, einer Evaluations- und Überarbeitungsphase und einer Phase, in der die Forschungsergebnisse in die Konzeption eingehen und ein Modell entwickelt wird. Beim Zukunftsdialog zu nachhaltigen Ernährungssystemen stand für die beteiligten BildungsanbieterInnen und zivilgesellschaftlichen Initiativen die Frage im Vordergrund, wie gerade jene gesellschaftlichen Gruppen erreicht werden, die bislang wenig nachhaltigkeitsaffin sind und von den zahlreichen Nachhaltigkeitsbestrebungen in Freiburg wenig erreicht werden. Die Pestalozzi-Realschule in Freiburg-Haslach hat fächerübergreifende Angebote um ihren SchülerInnen Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung zu vermitteln. Sie weist einen hohen Anteil von SchülerInnen aus den Stadtteilen Haslach und Weingarten auf, die von einer hohen sozialen und kulturellen Diversität geprägt sind.

In der ersten Phase des Forschungsprojekts findet eine Begleitforschung zu Bildungsangeboten zu nachhaltiger Ernährung statt. Eine siebte bzw. achte Schulklasse der Pestalozzi-Realschule durchläuft zwei Bildungsangebote zu nachhaltiger Ernährung. In diesen Schulklassen steht nachhaltige Ernährung auf dem Bildungsplan, somit ist eine Verknüpfung von abstrakten schulischen und eher praktisch ausgerichteten außerschulischen Lerninhalten möglich. Den ersten Projekttag findet in der Ökostation Freiburg statt. Der zweite Projekttag findet als Exkursion statt, die von den SchülerInnen gewählt wird, und an den Produktionsort der Lebensmittel führt (z.B. Bauernhof, Kornmühle, regional-veganer Caterer). Die wissenschaftliche Dokumentation erfolgt über teilnehmende Beobachtung und ero-epische Gespräche.

Die zweite Phase besteht aus einem Evaluations- und Überarbeitungsworkshop in der Schule. Zunächst ist das Ziel, die TeilnehmerInnen sowie ihre alltagspraktischen Vorstellungen und Ernährungsgewohnheiten näher kennen zu lernen. Dazu werden interaktive, dynamische Formate genutzt. Im nächsten Schritt evaluieren die SchülerInnen die beiden Projektstage. Dabei handelt es sich um eine partizipative Evaluation, in der explizit erwünscht ist, dass die SchülerInnen ihre Anliegen, Kritik und Änderungswünsche zum Ausdruck bringen. Darauf folgend formulieren die SchülerInnen ihre Ideen und Verbesserungswünsche in einem kreativen Prozess, worin sie von der Ökostation (oder optional einem anderen BNE-Anbieter) unterstützt werden. Sie können Cartoons zeichnen, Geschichten des Gelingens schreiben oder ihre Ideen in Form von transmedialem Storytelling in Form von Fotos, animated GIFs oder Kurzfilmen zum Ausdruck bringen. Eine Gruppendiskussion rundet diesen Teil ab.

In der dritten Phase des Forschungsprojekts werden die gewonnenen Daten ausgewertet und interpretiert. Die Auswertung erfolgt in einer Kooperation aus Forschenden und UmweltbildungsanbieterInnen. Die Daten der Diskussionsprozesse werden mithilfe einer qualitativen Methodik interpretiert, die die Möglichkeit beinhaltet, explizite Darstellungen und implizite Sinnkonstruktionen gleichermaßen zu berücksichtigen. Die Ergebnisse werden zusammen mit der Ökostation und den SchülerInnen diskutiert. Gemeinsam erarbeiten Forschende, Bildungsanbieter und Jugendliche ein Modell, wie ein gelungenes Bildungsangebot im Kontext nachhaltiger Ernährung aussehen kann. Dieses besteht sowohl aus inhaltlichen, als auch didaktischen und praktischen Empfehlungen.

Bei einer Weiterführung des Projekts besteht die Möglichkeit, dieses Modell mit anderen Schulklassen auszuprobieren und sukzessive weiter zu entwickeln. Dabei könnten andere BNE-Anbieter im Kontext nachhaltiger Ernährung, wie das Eine Welt Forum, der Lernort Kunzenhof oder das Nord-Süd-Forum, den Prozess ebenfalls durchlaufen und mehrere Module eines Bildungsangebots entwickelt werden. Insbesondere liegt der Fokus auf der Entwicklung von kontextsensiblen Angeboten für unterschiedliche SchülerInnengruppen. Da das Projekt außerschulische BildungsanbieterInnen und Schulen verzahnt und ein Modell guter Praxis entwickelt, hat es das Potential, bei Weiterführung zahlreiche SchülerInnen zu erreichen, die als Erwachsene der Zukunft wesentlich an eine Transformation in Richtung Nachhaltigkeit beteiligt sind.

Projektlaufzeit: 1.10.2017 – 31.6.2018

Links:

<https://www.wettbewerb-zukunftsstadt.de/teilnehmende-kommunen/freiburg-im-breisgau.html>

<https://zukunftsstadt.freiburg.de/freiburg/de/journal/47585/post/33/title/start+der+beteiligungsforen:+fuenf+projekte+wurden+ausgewaehlt>

[http://www.oekostation.de/de/gruenes\\_klassenzimmer/](http://www.oekostation.de/de/gruenes_klassenzimmer/)

<http://www.pestalozzi-rs-fr.de>